

Stadtgeschichte



750 Jahre Geschichte prägen die Stadt. Wernau entstand 1938 aus den Orten Pfauhausen (am Neckar) und Steinbach (oben).

Pfauhausen wurde im Jahr 1274 als „Pawenhusen“ schriftlich erwähnt. Die Herren von Hausen, später genannt von Hochschlitz, die ihren Namen höchstwahrscheinlich von Pfauhausen ableiteten, herrschten bis ins 14. Jahrhundert über den Ort. Anschließend etablierten sich durch verwandtschaftliche Verbindungen mit den Hochschlitz weitere Adelsgeschlechter in Pfauhausen, wodurch sich die grundherrschaftlichen Verhältnisse im Spätmittelalter vielschichtig gestalteten.

Ab 1420 vollzog sich dann in Pfauhausen eine Konsolidierung der Grundherrschaft, als die mit den von Hochschlitz verwandten **Herren von Wernau** Güter aufkauften, bis sie ein Drittel des Ortes besaßen. Im Jahr 1474 erlaubte Wirtenberg den Herren von Wernau die Errichtung eines eigenen Gerichts – eigene Jusitz. Die Blutgerichtsbarkeit wurde 1621 verliehen. 1693 verbrannten französische Truppen im Pfälzischen Erbfolgekrieg den Ort samt dessen Schloss. Nach dem Aussterben der Herren von Wernau gelangte Pfauhausen 1696 durch Heirat zur Herrschaft der Rotenhan aus Neuhausen / Filder, die zu Vorderösterreich gehörten, bei denen der Ort bis 1769 verblieb.

1769 kaufte Fürstbischof Kardinal Franz von Hutten zum Stolzenberg Pfauhausen, wodurch der Ort zum Fürstbistum Speyer gehörte und deshalb weiterhin stets katholisch blieb. Pfauhausen war dem Ritterkanton Neckar-Schwarzwald inkorporiert. 1802 fiel die Ortsherrschaft an Baden und 1806 schließlich ans Königreich Württemberg. Nach diesem Übergang wurde der Ort zunächst dem Oberamt Köngen zu gewiesen, bis er 1808 an das Oberamt Eßlingen kam.

Steinbach wurde erstmals 1275 urkundlich erwähnt. Die Grundherrschaft war ursprünglich in den Händen der Herzöge von Teck. Die Herzöge verkauften 1299 ihre grundherrschaftlichen Rechte an das Kloster Salem nahe Bodensee. 1335 verkaufte das Kloster Salem die Grundherrschaft an die Reuß



von Reußenstein (bei Neidlingen). In der Folge kam es zu einem regen Wechsel der Grundherrschaftsverhältnisse, bis Steinbach 1744 in die Hände der Herren von Palm gelangte. Erste Strukturen der gemeindlichen Selbstverwaltung werden durch die Erwähnung eines Gerichts 1567 erkennbar. In den Jahren 1772 bis 1780 kam es zu schweren Streitigkeiten zwischen der Gemeinde und der Ortsherrschaft bis hin zu offenen Aufständen, welche am Ende niedergeschlagen wurden.

Stadtrundgang Wernau 14.Mai 2024 und 14.Juli 2024

Während der Koalitionskriege zwischen Napoleon und einem Bündnis europäischer Machthaber in der Zeit ab 1792 wurde Steinbach bei einem Streifzug französischer Truppen geplündert. Im Jahr 1805 kam Steinbach an Württemberg. Steinbach gehörte bis 1805 zum Verwaltungsbezirk „Kocher“ und wurde nach dem Übergang an Württemberg zunächst wie Pfauhausen dem Oberamt Köngen und dann 1808 dem Oberamt Eßlingen zugewiesen. 1817 konnte Steinbach bei König Wilhelm I. die Aufhebung der Leibeigenschaft erwirken. Auch Steinbach blieb während der Reformationszeit und danach stets katholisch.

Benedikt Maria von Werkmeister

1749 kam Benedikt Maria von Werkmeister aus Füssen als Pfarrer nach Steinbach. Er war zuvor Hofprediger am württembergischen Hofe unter Herzog Carl Eugen gewesen und gehörte zu den führenden Köpfen der Aufklärung. Durch den fortschrittlichen Pfarrer erfuhr das Leben im Ort neue Impulse. Besonders engagierte er sich für das Schul- und Gesundheitswesen. 1808 führte Werkmeister die allgemeine Schulordnung in Württemberg ein. Im gleichen Jahr zeichnete ihn König Friedrich von Württemberg mit dem Civil-Verdienst-Orden aus, mit dem auch der persönliche Adel verbunden war. 1818 ging Werkmeister nach zehn Jahren als Oberkirchenrat nach Stuttgart.

Zusammenschluss

Vor der „Zwangsheirat“ von Pfauhausen und Steinbach anno 1938 waren die beiden Dörfer bereits zweimal beieinander: Erstmals 1384 für einige Jahrzehnte. 1681 waren es die Pfauhauser Ortsherren, die Herren von Wernau, die Steinbach aufkauften und dem „Flecken“ gerade mal sechs Jahre gemeinsame Geschichte bescherten. Im Jahr 1924 wurde vom damaligen Oberamt Eßlingen der Versuch unternommen, die beiden Gemeinden Pfauhausen und Steinbach zusammenzulegen. Dieses Unterfangen ist am Widerstand beider Gemeinden gescheitert. Das Innenministerium hat sich mit Erlass vom 31. Januar 1925 auf den Standpunkt gestellt, dass „unter den obwaltenden Umständen der Gedanke der Zusammenlegung nicht weiter zu verfolgen ist“.

Erst im Jahr 1936 wurde das Thema wieder aktuell. Am 14. Dezember 1936 wurde Anton Bader (NSDAP) zum Bürgermeister von Steinbach ernannt und zugleich zum kommissarischen Bürgermeister von Pfauhausen berufen. Am 4. Mai 1936 gab der Reichsstadthalter in Württemberg den Startschuss zu den vorbereitenden Arbeiten für den Zusammenschluss der Gemeinden. Die Verantwortlichen hatten erkannt, dass die beiden Gemeinden als Arbeiterwohngemeinden und einer Bürgerschaft mit überwiegend römisch-katholischer Konfession gleiche soziologische Strukturen hatten. Von der Verschmelzung versprachen sich die Befürworter Kostenersparnisse durch die Verwaltungsvereinfachung und eine Erhöhung der Leistungsfähigkeit.

Am 23. Juni 1936 wurde, wie aus dem Gemeinderatsprotokoll ersichtlich ist, in einer gemeinsamen Sitzung der beiden Gemeinderatsgremien einstimmig dem Zusammenschluss zugestimmt. Der einstimmige Beschluss schien allerdings nur auf dem Papier zu existieren, denn die Gemeinde Pfauhausen schrieb am 29. Juni 1936 an den damaligen Kreisleiter: „Von einer einstimmigen Zustimmung des Zusammenschlusses der beiden Gemeinden kann von Seiten Pfauhausen nie die Rede sein“. Bei einer in Steinbach am 16. Februar 1937 veranstalteten gemeinsamen Bürgerversammlung kamen die Bürgerinnen und Bürger beider Ortschaften zu Wort. Noch am Tag der gemeinsamen Bürgerversammlung stellten die beiden Gemeinden gemeinsam beim „Herrn Reichsstadthalter in Württemberg“ den Antrag auf Zusammenschluss. Zuvor waren noch drei

Stadtrundgang Wernau 14.Mai 2024 und 14.Juli 2024

wichtige Fragen zu klären: Der Gemeindename, eine Vermögensauseinandersetzung und der Sitz der neuen Verwaltung.

Die „Herren von Wernau“: Pate für den Namen der neuen Gemeinde

„Neckareck“, „Bodenbach“, „Werdnau“ und der Doppelname „Steinbach-Pfauhausen“ waren bei der Wahl des Gemeindenames im Gespräch. In der endgültigen Entscheidung spiegelte sich der Inhalt der Diskussionen wider: Keine der beiden früheren Gemeinden wollte in der anderen aufgehen. Durch die Namenswahl „Wernau (Neckar)“, nach dem Adelsgeschlecht „Herren von Wernau“ wollten die Verantwortlichen von Anfang an Streitigkeiten vermeiden.

Wirtschaftliche Verhältnisse

Zu einer großen Feier kam es am 1. April 1938 nicht. Lediglich die Besichtigung des neuen Rathauses auf der ehemaligen Gemarkungsgrenze und eine anschließende Festsitzung mit den Beigeordneten und den Gemeinderäten wurden durchgeführt. Die öffentliche Gemeindefeier wurde vom 21. bis 23. Mai 1938 als „Tauf- und Hochzeitsfest“ durchgeführt. Es hieß, „es hätte ein Fest gegeben, wie weit und breit keines gefeiert wurde, wenn nicht die ganzen drei Tage starker Regen niedergegangen wäre“. Hochwasser überflutete den Festplatz.

Pfauhausen hatte bei der Volkszählung 1933 1.072 Einwohner. In Steinbach lebten 1.240 Menschen. 1939 hatte Wernau bereits 2.814 Einwohner. Mit 655 Hektar hatte Steinbach gegenüber Pfauhausen mit 435 Hektar die größere Gemarkungsfläche. Aber auch die Schulden waren dort mit 96.000 Reichsmark höher als in Pfauhausen. Der Schuldenstand betrug dort gerade mal 5.000 Reichsmark. Dafür hatte Steinbach ein im Jahr 1930 neu erbautes Schulhaus, gut ausgebaute Straßen und Wege sowie eine gut ausgerüstete Feuerwehr. Auf jedem der beiden Rathäuser amtierte ein Bürgermeister.

Bauvorhaben

Das erste große Bauvorhaben in Wernau war der Bau des neuen Rathauses. Das dreistöckige Gebäude mit einem Turmaufsatz und einem fünfteiligen Arkadengang stand damals noch recht einsam und verlassen auf der Gemarkung. Glanzstück des Rathauses war der Sitzungssaal im ersten Stock, der vollständig mit Holz ausgekleidet war. 20 Jahre reichte das Rathaus in den damaligen Ausmaßen für die Gemeindeverwaltung. Im Jahr 1958 wurde es grundlegend umgebaut. Die Bürgermeisterwohnung im zweiten Obergeschoss wurde aufgehoben und der damalige Sitzungssaal eingerichtet. 1966 wurde das Ortsbauamt in das Nachbargebäude umgesiedelt, weil es zwischenzeitlich zu eng im Rathaus wurde.

Die Einwohnerzahl wuchs bis ins Jahr 1965 sprunghaft von 3.000 auf 12.000 Einwohner an. Der Jüngling „Wernau“ platze quasi aus allen Nähten und stellte die Gemeinde vor immense Aufgaben. Öffentliche Einrichtungen galt es neu zu schaffen und zu erweitern, was eine erhebliche finanzielle Belastung bedeutete. Aber auch die Eingliederung der Neuzugezogenen aus vielen Gegenden Europas stellte die Verantwortlichen vor Herausforderungen. Die Industrieansiedlung und der Wohnungsbau wurden in den nächsten Jahrzehnten vorangetrieben. Die Wohngebiete „Katzenstein“ und „Braige“ wurden erschlossen. 1953 siedelte sich die Firma Junkers in Wernau an. Junkers fertigte Gas-Zentralheizungsgeräte und Regel- und Sicherheitseinrichtungen für Gasgeräte.

Stadtrundgang Wernau 14.Mai 2024 und 14.Juli 2024

Grundsteine für eine weitere städtebauliche Entwicklung wurden die Stadthalle, das Hallenbad, die Hochbrücke und die Ortsdurchfahrt gebaut. Schulen, Kindergärten, das Jugendhaus, die Bauernschule und Sportstätten kamen hinzu.

Stadterhebung am 1. April 1968

Am 1. April 1968 überreichte Ministerpräsident Hans Filbinger **bei strahlendem** Sonnenschein die Urkunde und verlieh Wernau die Stadtrechte. Die Esslinger Zeitung vom 2. April 1968: „Fahnen schmück und blitze blanke Straßen kündeten von dem großen Ereignis“. Bürgermeister Hans Wagner bezeichnete die Vereinigung der beiden Gemeinden Pfauhausen und Steinbach beim offiziellen Festakt „als richtig“; er wisse sehr wohl, dass die Ehe keine Liebesehel war. Dafür habe sie einen recht ansehnlichen Sprössling hervorgebracht.

Heute hat die Stadt etwa 12.400 Bewohner.

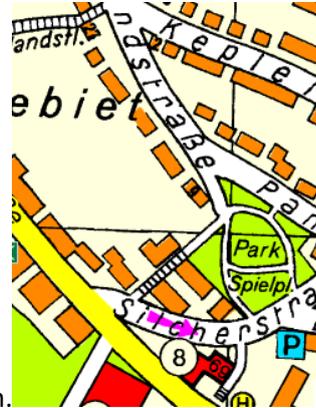
Die **Ortsgruppe Wernau** im Schwäbischen Albverein wurde 1954 gegründet.



Stadtrundgang Wernau 14.Mai 2024 und 14.Juli 2024

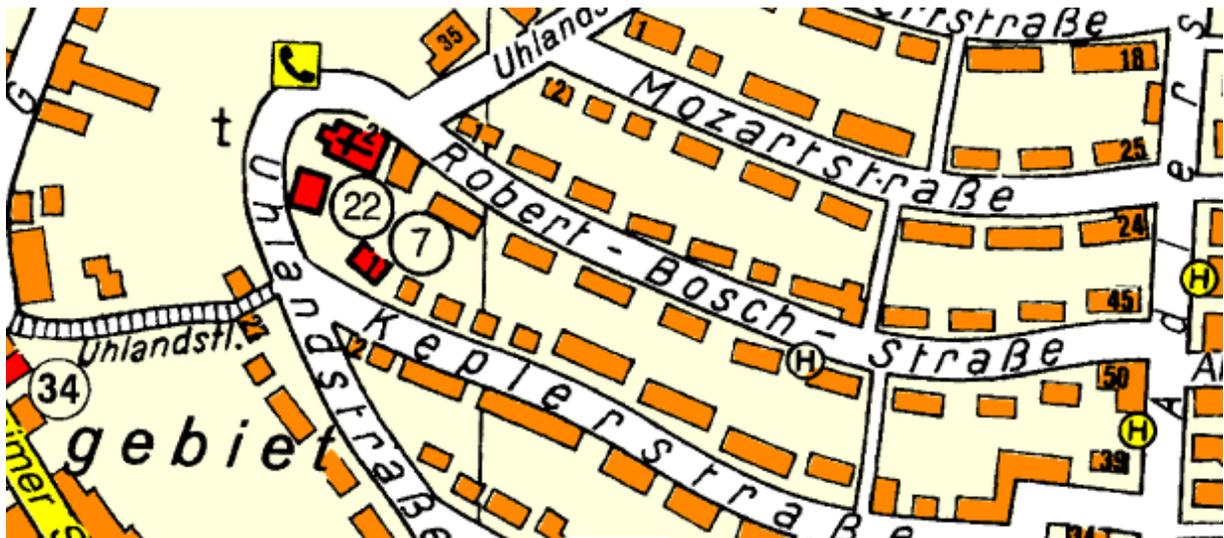
Beginnen wir mit der historischen Seite in Nähe des Vereinsraums

Vom alten Rathaus (Kirchheimer Straße 69) über Silcherstraße durch Park links zur Uhlandstraße
Architekt war Josef Denzinger aus Pfauhausen. Die offizielle Zusammenlegung trat am 1. April



1938 in Kraft. Seit 2004 hat das Rathaus seinen Sitz im Quadrarium.

Die Uhlandstraße bis Robert Bosch Straße Das Wohngebiet »Katzenstein« (entstand 1948 und wurde 1974 erweitert.)



Guten Morgen,

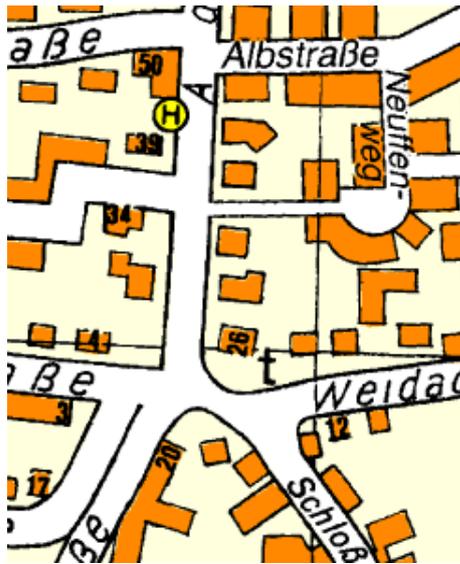
vielen Dank für Ihr Interesse an unserer **Johanneskirche**.

Wir haben in der Zeit, in der Sie die Kirche besichtigen möchten, unsere Aktion „Offene Kirche“, d.h. das Gebäude ist von 9.00 Uhr – 17.00 Uhr zugänglich.

Für den Sonntag, 14.07. nur zur Information, dass unser Gottesdienst um 10.30 Uhr beginnt, wo Sie natürlich ebenso herzlich eingeladen sind.

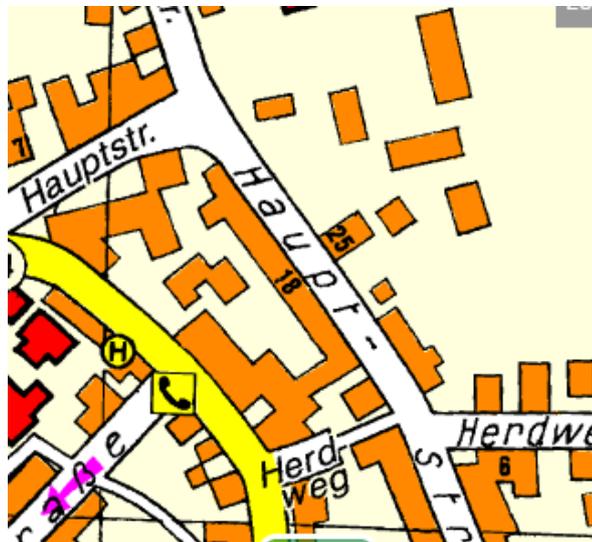
Freundliche Grüße

Anette Kümmerer Gemeindebüro **Ev. Pfarramt Wernau** Keplerstraße 1
Tel: 07153/996756-3



Robert Bosch Straße bis Adlerstraße.

Schloßstraße zum



Palm'schen Schloss. Weiter die Hauptstraße.

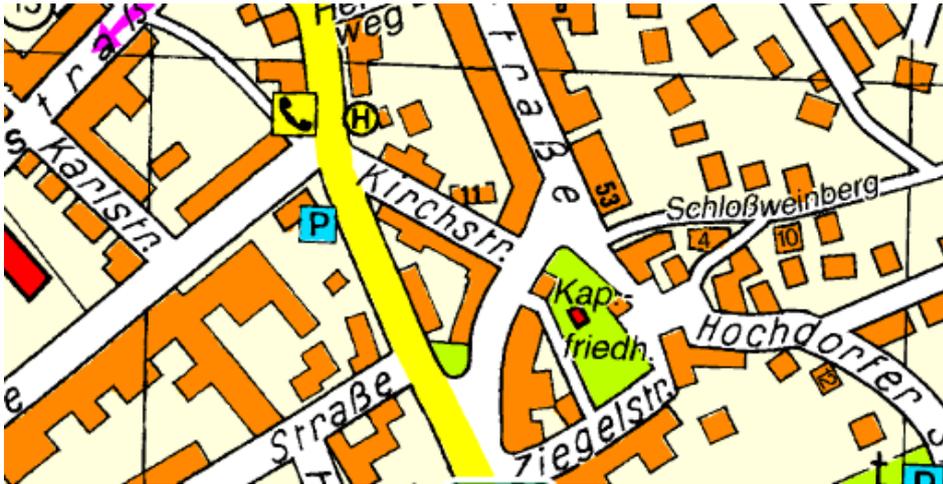
Das

aus dem 18. Jahrhundert stammende mächtige Schloss der Freiherren von Palm prägt das gesamte Areal. Steinbach befand sich einst unter der Herrschaft der Herren von Liebenstein, die auch das später in den Besitz der Familie von Palm übergegangene Schloss erbauen ließen. Schon vor dem heute noch existierenden Bauwerk stand an gleicher Stelle eine Wasserburg.

In den Besitz der Anlage in Steinbach kam die Familie von Palm, als Franz Gottlieb von Palm (1691–1749) in Schwaben die Güter Ober- und Unterbalzheim, Bodelshofen und Steinbach.

Das gelb getünchte Hauptgebäude hat einen nahezu quadratischen Grundriss und ein hohes Mansarddach. Die drei unteren Stockwerke sind optisch durch horizontale Gliederungselemente voneinander abgesetzt. Das Gebäude ist von hohem Baumbestand umgeben. Das Schloss befindet sich in Privatbesitz und steht der Öffentlichkeit nicht zur Besichtigung offen.

Die historische Kirch- und die Hauptstraße sind für eine Entdeckungstour per pedes gut. Beide Straßen wurden nach modernen städtebaulichen Gesichtspunkten unter besonderer Berücksichtigung historischer Belange umgestaltet.



Ein Herzstück

Wernauer Heimatgeschichte ist die Maria Hilf-Kapelle. Die Mitglieder der katholischen Kirchengemeinde Steinbach St. Magnus bauten sie 1667 zu Ehren Maria Mutter Gottes, weil sie die frommen Menschen vor der Pest bewahrt hatte. Sie ist das älteste Gebäude in Wernau. Ein besonderes Schmuckstück ist der Kapellengarten mit seinen liebevoll angelegten Heilkräuter- und Gewürzbeeten. Er lädt die Besucher ein, kurz innezuhalten und den Ort der Ruhe zu genießen.



Über Kirchstraße zur St.Magnuskirche. Nur einen Steinwurf entfernt, liegt der Wernauer Stadtplatz. Der Wochenmarkt hat dort seinen Standort und die Menschen kommen regelmäßig

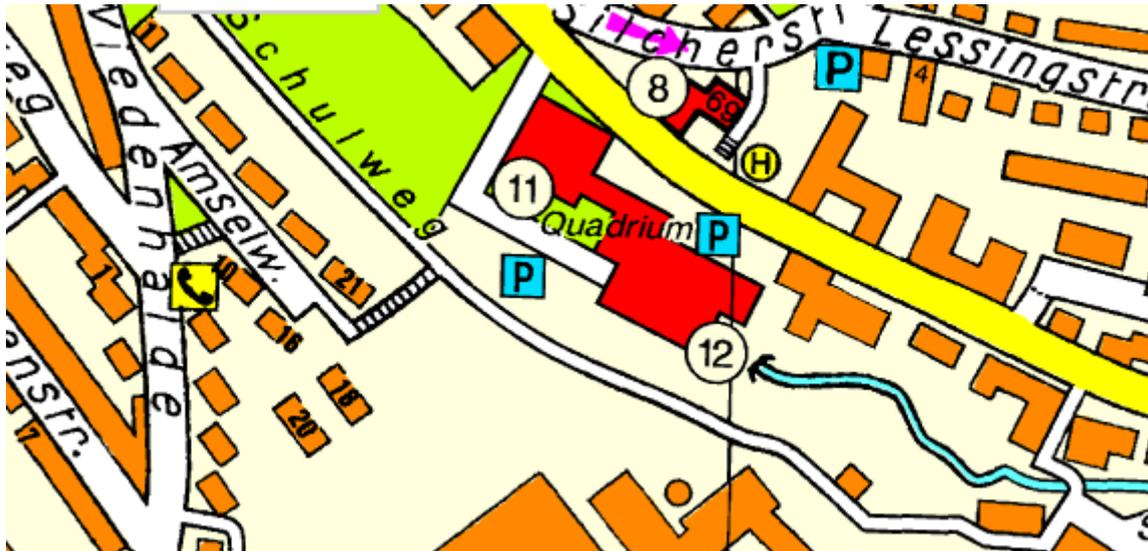
Stadtrundgang Wernau 14.Mai 2024 und 14.Juli 2024

samstagvormittags dorthin. Der Platz wird flankiert von der „Grand Dame“ von



Robert Cmarik.

Der kleine Fluss Bodenbach ist auf großen Strecken renaturiert und schlängelt sich romantisch durch das Stadtgebiet. Wander- und Radwege, Spielplätze und intakte Wälder laden zum Erholen ein.



Den Schulweg auf der Rückseite des Quadrariums entlang des Bodenbachs. Der kleine Bodenbach **von Notzingen kommend** ist auf einigen Strecken renaturiert und schlängelt sich durch das Stadtgebiet. Das Quadrarium liegt direkt an der Ortsdurchfahrt. Der moderne Glasbau mit seiner imposanten Cortenstahl-Fassade wurde 2006 mit dem Architekturpreis „Beispielhaftes Bauen“ ausgezeichnet. Hier befinden sich das „neue“ Rathaus und der Sitz der Stadtverwaltung. In der Stadthalle finden Großveranstaltungen wie Messen, Konzerte, Theater und Kabarett, aber auch private Feiern den passenden Rahmen. Ein idealer Ort für Seminare, Hauptversammlungen, Fort- und Weiterbildung ist das Tagungszentrum mit seinem vielseitigen und variablen Raumangebot,

Stadtrundgang Wernau 14.Mai 2024 und 14.Juli 2024

Mit Sauna-Welt, Hamam, Entspannung. Die Wellness-Landschaft mit ihrer exklusiven original marokkanischen Architektur ist mit dem Qualitätssiegel „Wellness Stars Baden-Württemberg“

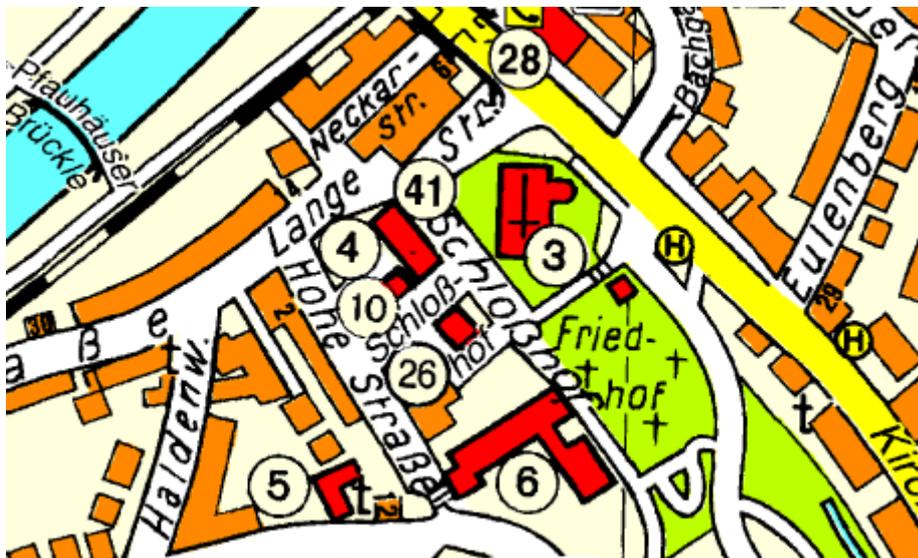


ausgezeichnet.

Der Wernauer wurde in den Jahren 1995 und 1996 in einem Gemeinschaftsprojekt von Stadt und Ehrenamtlichen grundlegend saniert.

Unterhalb vom Bergfriedhof St. Erasmus finden wir den Mädlesbrunnen. Zwei fröhliche, bezopfte Mädchenfiguren, die mit dem Wasserstrahl des Brunnens spielen und eine Bronzeplastik der Mutter, die am Geländer lehnt und dem kindlichen Spiel gelassen zuschaut: Der „Mädlesbrunnen“ am Schulweg ist einer von fünf Springbrunnen in Wernau. Der Künstler Emil Jo Homolka wollte mit dem Brunnen an dem Kreuzungsbereich, wo sich Alt und Jung in Wernau begegnen, einen „positiven Beitrag zum Generationenkonflikt“ leisten.

9



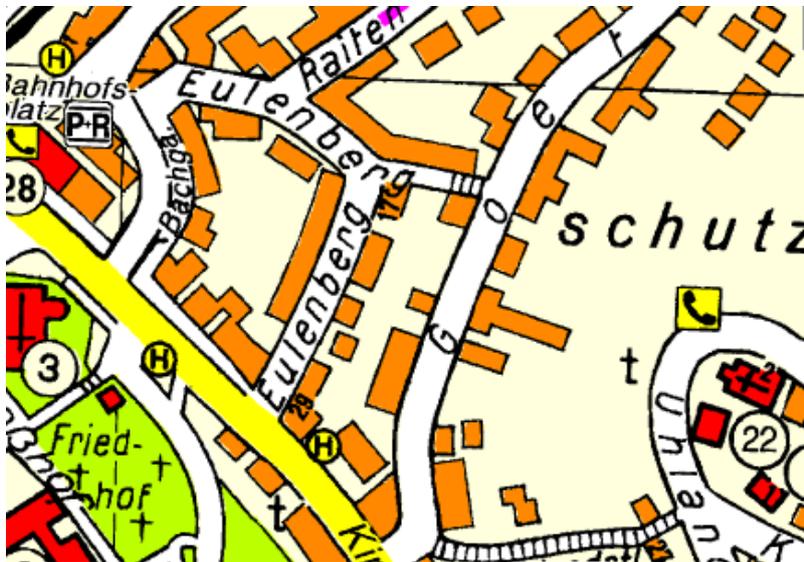
Alt und neu haben sich vor 61 Jahren gelungen verbunden: Der denkmalgeschützte Turm der Sankt-Erasmus-Kirche und der Chor sind mit der Maria – Hilf-Kapelle die ältesten Wahrzeichen der Stadt weit über 700 Jahre alt. Seit dem Neubau anno 1963 bilden romanische wie auch barocke und gotische Bauelemente eine Symbiose mit moderner Architektur. Der Bau von drei neuen Kirchen in jener Zeit – einer evangelischen und zwei katholischen – war ein sichtbares Zeichen für die sprunghaft angestiegene Einwohnerentwicklung in den 50er- und 60er-Jahren. Die Reformation fand keinen Eingang. Das Erasmuspatrozinium der Pfarrkirche wird für 1428 erwähnt.

Stadtrundgang Wernau 14.Mai 2024 und 14.Juli 2024

Über 700 Jahre alt ist die Sankt-Erasmus-Gemeinde. Die früheste Erwähnung der Pfarrei und damit auch der Pfarrkirche stammt aus dem Jahr 1275. Hans von Wernau ließ im ummauerten Schlossareal die spätmittelalterliche Kirche mit romanisch-gotischen Stilelementen erbauen. Die Kirche wurde „erweitert und renoviert im Jahre des Heils 1882“ – so steht es über dem Portal am alten Turm.

Während das Kirchenschiff abgerissen wurde, sind Turm und Chor der alten Kirche als geschützte Kulturdenkmale und als Blickfang erhalten geblieben. Die Bronze der Kirchenglocken musste in den beiden Weltkriegen als „Kanonenfutter“ erhalten. Das heutige achtstimmige Geläut wurde 1953 und 1963 gegossen.

Der Bestandteil Pfau- (pfawe entspricht mittelhochdeutsch Pfau) lässt sich von dem Geschlecht der Pfau ableiten (1299–1358). Die Burg wird erstmals 1398 als Burgstall, also als verfallen, erwähnt. In den Jahren 1574, 1582–88 wurde die Burg zu einem Schloss erweitert beziehungsweise umgebaut, das 1823 bis auf die Hälfte eines der vier Flügel abgebrochen wurde (heute Schulgebäude).



Seit 1990 führt das Pfauhäuser Brückle über den Neckar. Eine Schrägseilbrücke mit Fächersystem Bahnhofplatz. Die Stadtbücherei Wernau hat am Bahnhofplatz ihr Domizil. Auf 400 Quadratmetern warten über 22.000 Medien auf die Besucher. Das Medienangebot reicht von Romanen und Erzählungen über Sachbücher und Ratgeber, Sprachkurse zu Kinder- und Jugendmedien.

Die als Verein geführte Musikschule Wernau bietet Kindern und Erwachsenen qualifizierten Unterricht an verschiedensten Instrumenten, musikalische Früherziehung, Ballett und Coaching. Seit 2003 hat die Musikschule neben dem Musikverein Stadtkapelle Wernau eigene Räume im „Haus der Musik“ am Bahnhofplatz.

Weiter über Eulenberg zur Goethestraße. Variante B Goethestraße vor zur Kirchheimer Straße und zurück zum Ausgangspunkt oder Variante A: Uhlandstaffel und die Uhlandstraße zurück zum Ausgangspunkt.

Exkurs: Im Neckartal liegt das Naturschutzgebiet „Wernauer Baggerseen“. Sie sind letzte Zeugen eines ehemals umfangreichen Kiesabbaus in der Talau des Neckarbeckens. Bereits 1981 erklärte das Land die 32 Hektar große Landschaftsidylle „Wernauer Baggerseen“ zum Naturschutzgebiet und erweiterte es in den Folgejahren auf 45 Hektar. Ob Graureiher, Eisvogel oder Flussregenpfeifer, das

Stadtrundgang Wernau 14.Mai 2024 und 14.Juli 2024

Wernauer Kleinod bietet seltenen Vogelarten einen naturgeschützten Freiraum. In den letzten Jahren hat sich das Naturschutzgebiet zum wichtigsten Ökologiebereich im Ballungsraum Stuttgart entwickelt. Immerhin stellt es die einzige größere Wasserfläche in der Region dar.

Kleiner, aber nicht weniger wertvoll, ist das zweite Ökoparadies, das von der Ortsgruppe des Schwäbischen Albvereins e.V. betreut wird, das Naturschutzgebiet „**Wernauer Lehmgrube**“. Das 5,5 Hektar große Biotop liegt gut geschützt oberhalb des Wohngebiets „Ziegelei“ in Steinbach Richtung



des Weiler Freitagshof.

Über die Region hinaus bekannt ist die Stadt Wernau für ihre schwäbisch-alamannische Fasnet. Kandelmarsch, Schul- und Rathaussturm mit Narrensupp'-Essen, das große Narrengericht mit Klonker-Hocketse sind Highlights der fünften Jahreszeit. Jedes Jahr in der fünften Jahreszeit ziehen beim großen Narrenumzug über 3.000 Narren auf Wernaus Straßen und bis zu 30.000 Zuschauer verfolgen das bunte Treiben. Geesgassdeifel, Laichleshexa, Heckarutscher, Brotloible, Baura, Bodenbach-Symphoniker – das sind die Figuren der Wernauer Narren. Der Narrenruf lautet „Hecka, Heala! Hoi hoi hoi!“

Für Tag des Wanderns bzw. für die Hauptversammlung 2024 erstellt durch Jürgen Gruß

Stand: 25.März 2024